

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Willkommen zum Gottesdienst, liebe Schwestern und
Brüder. Am Übergang vom alten ins neue Jahr suchen wir
Gottes Nähe. In seine Hände legen wird das vergangene
Jahr zurück, aus seinen Händen empfangen wir die Zeit, die
vor uns liegt. Denn wir wissen: „*Meine Zeit steht in deinen
Händen.*“ (Psalm 31,16a)

EG 45,1-3 „Herbei, o ihr Gläubigen“

Wir beten mit den Worten von Psalm 121:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich:

Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche,
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in Ewigkeit!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Gebet / Psalmmeditation und stilles Gebet

„Kopf hoch“, sagen sie zu mir.

Ich erhebe meinen Blick und schaue mich suchend um.

Wer wird mir helfen?

Du bist es, Gott.

Du hast Himmel und Erde gemacht – und hältst sie am Laufen.

Du hast mich wunderbar geschaffen – und erhältst mein Leben.

Von Anfang an hast du mir festen Boden unter den Füßen gegeben, auf dem ich gehen konnte, selbst wenn der Weg noch so steinig war.

Und auch in Zukunft wirst du mich weiter führen und gut auf mich aufpassen.

Du wirst schädliche Einflüsse von mir abwehren – wie ein Sonnenschirm, eine Kopfbedeckung oder ein Schutzschild. Vom Anfang bis zum Ende bist du da für mich.

Für immer lebe ich unter deinem Segen.

Danke, Gott.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt.

[Stille]

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft. Amen.

Gott zu vertrauen, kostet uns Menschen immer wieder neu Überwindung. Doch gleichzeitig helfen uns die guten Erfahrungen, die wir mit ihm in der Vergangenheit gemacht haben. Auch die nächsten beiden Lieder, die wir hintereinander singen, sollen uns dabei unterstützen, Vertrauen zu fassen und uns an all das Gute zu erinnern, das Gott uns schon geschenkt hat.

361,1.2.6 „Befiehl du deine Wege“ UND „10.000 Gründe“

Text für 10.000 Gründe:

T. & M.: M. Redman, J. Myrin / Dt.: D. Hanheiser, D. Schnitter;
© 2011 Atlas Mountain Songs* / Thankyou Music* / Said And Done Music* / sixsteps Music* / worshiptogether.com songs*

Refrain:

Komm und lobe den Herrn, meine Seele, sing, bete den König an. Sing wie niemals zuvor nur für ihn, und bete den König an.

1. Ein neuer Tag und ein neuer Morgen, und wieder bring ich dir mein Lob. Was heut vor mir liegt und was immer auch geschehn mag: lass mich noch singen, wenn der Abend kommt. *Ref.*

2. Du liebst so sehr und vergibst geduldig, schenkst Gnade, Trost und Barmherzigkeit. Von deiner Güte will ich immer singen: zehntausend Gründe gibst du mir dafür.
Ref.
3. Und wenn am Ende die Kräfte schwinden, wenn meine Zeit dann gekommen ist, wird meine Seele dich weiter preisen, zehntausend Jahre und in Ewigkeit. *Ref.*

Lesung aus dem Neuen Testament

(Johannes 6,35–40) Den Text mit Erklärungen finden Sie hier: www.die-bibel.de

³⁵ *Jesus entgegnete: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern. Und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.*

³⁶ *Aber ich habe es euch ja schon gesagt: Obwohl ihr meine Taten gesehen habt, schenkt ihr mir keinen Glauben.* ³⁷ *Alle, die mein Vater mir anvertraut, werden zu mir kommen. **Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*** ³⁸ *Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat.* ³⁹ *Und das ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat: Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat. Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken.* ⁴⁰ *Denn das ist der Wille meines Vaters:*

Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten. Am letzten Tag werde ich sie vom Tod erwecken.«

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Das Gefühl, vor einer Tür zu stehen, ohne zu wissen, wie wir empfangen werden und was uns dahinter genau erwartet, kennen wir alle.

Jede Tür kann unterschiedliche Gefühle in uns auslösen:

Warten wir mit gezogener Nummer vor der Tür einer Behörde oder vor der Haustür von Freunden, mit denen wir eine gute Zeit verbringen wollen? Stehen wir vor dem Sprechzimmer einer Ärztin („Der Nächste, bitte!“) oder vor der Tür, durch die gleich unsere Liebsten gestürmt kommen?

Wahrscheinlich erleben wir im Lauf der Zeit unzählige „Türmomente“. Manche sind schön, andere unangenehm, wieder andere ganz unspektakulär. Welche Gefühle wir in diesen Momenten haben, hängt von dem ab, was vor und hinter diesen Türen passiert.

Auch der Übergang in ein neues Jahr kann für uns so ein „Türmoment“ sein: wir verlassen das Alte und betreten das Neue. Was uns da wohl erwarten wird? Ob es besser wird als das, was hinter uns liegt?

Zugangsbeschränkungen

Unsere Welt und unser Leben wurden in den letzten zwei Jahren gehörig durcheinandergewirbelt. Auf einmal konnten wir nicht mehr unserem Alltag nachgehen, durften nicht überall hingehen, wo wir wollten. Und mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt, dass es Zugangsbeschränkungen gibt: 3G, 2G, 2Gplus, ...

Umso froher bin ich, dass uns ausgerechnet 2022 ein Satz von Jesus als Jahreslosung begleitet:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannes 6,37)

Eine ganz einfache und uneingeschränkte Einladung: „Kommt zu mir, ich werde euch nicht abweisen.“ Es tut gut, das zu hören, oder?

Bei Jesus gibt es keine Zugangsbeschränkungen. Er empfängt uns mit offenen Armen:

- Wenn du müde und ausgelaugt bist von den Anstrengungen dieser verrückten Zeit, dann komm zu ihm.
- Wenn du dich freust, dass du dieses Jahr gesund und munter überstanden hast, dann komm zu ihm.
- Wenn du es kaum erwarten kannst, dass endlich etwas kommt, was du schon so lange erwartet hast, dann komm zu ihm.
- Wenn du Angst vor der Zukunft hast und dich Sorgen plagen, dann komm zu ihm.
- Egal ob du vor Freude strahlst oder dein Leben in Trümmern liegt oder du einfach ohne große Gefühlsregungen deinen Alltag meisterst: Jesus will, dass du zu ihm kommst.

Wir Christen wissen, dass es darum geht. Wir haben erlebt, wie gut es tut, zu Jesus zu kommen. Wir kennen aber auch die Erfahrung, dass es trotz aller guter Erfahrungen, immer wieder Überwindung kostet. Komisch, oder?

Widerstrebende Gefühle

Wie muss es da erst Menschen gehen, die Jesus noch nicht persönlich kennengelernt haben? Die nicht auf gute

Erfahrungen mit ihm zurückgreifen können, weil er für sie bisher bestenfalls ein theoretischer Gedanke war?
Sie müssen sich ja schwertun mit dieser Einladung.

Ich habe heute ein Bild beigelegt, das m.E. diesen Zwiespalt wunderbar darstellt. Da gibt es einen Weg, den man gehen kann. Der mit viel Aufwand vorbereitet wurde, damit man sicher ans Ziel gelangt. Und trotzdem beschleicht einen wahrscheinlich Unbehagen beim Anblick dieser Hängebrücke. „Da soll ich übergehen? Ist das überhaupt sicher oder stürze ich da ab?“

Jesus, der Weg

Bei Jesus können sich für uns dieselben Fragen stellen. Natürlich nicht, wenn ich ab und zu etwas über ihn höre, sondern erst wenn ich merke, dass er mich ganz konkret anspricht und zu sich einlädt.

„Ist das nicht was für etwas abgehobene Leute? Ich stehe doch mit beiden Beinen im Leben.“

„Darf ich mein Leben denn dann noch genießen oder muss ich ein freudloser Moralapostel werden? Darauf habe ich keine Lust!“

Ich kenne diese Gedanken, die uns davon abhalten wollen, dass wir uns ganz auf Jesus einlassen. Und es ist gut, wenn wir sie durchbuchstabieren. Denn eines ist klar: Jesus will nicht etwas von uns, sondern er will *uns* mit Haut und Haaren. Er will unser ganzes Leben.

Schon zu seinen Lebzeiten waren die Menschen empört über diesen Anspruch. Sie hielten ihn für einen größtenwahnsinnigen Gotteslästerer. Ich kann es ihnen nicht ganz verübeln, muss ich zugeben. Aber diese Sichtweise ist eben auch ein ganz praktisches Mittel, um mir Jesus vom Leib zu halten. Wenn ich ihn als Spinner abtue, muss ich mich seinem Anspruch nämlich nicht stellen.

Dass diese Situation verwirrend ist, weiß ich aus eigener Erfahrung. Und auch im Johannesevangelium gibt es ständig Verwirrung um das, was Jesus sagt und tut.

Es ist ein Wagnis, sich ganz auf Jesus einzulassen. So wie es ein Wagnis ist über die Hängebrücke auf dem Bild zu laufen. Wir wissen nicht genau, was uns erwartet, aber wir wissen, wer uns erwartet: Jesus. Der Jesus, der von sich sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, dessen Lebenshunger wird ein für alle Mal gestillt.“

Ich wünsche mir, dass Menschen in unseren Gemeinden diesen Jesus kennenlernen können. Dass sie eingeladen werden, zu ihm zu kommen, damit ihr Leben heil wird. Denn dazu sind wir da: diese Einladung von Jesus weiterzugeben und uns selber immer wieder einladen zu lassen, zu ihm zu kommen.
Amen.

EG 58 „Nun lasst uns gehen und treten“ **ODER** „Meer“

Fürbitten

Lieber Papa im Himmel, danke dass du uns lieb hast. Bitte hilf uns, dir immer zu vertrauen.

G: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du hast uns gezeigt, dass Gott es gut mit uns meint. Hilf allen Menschen, die auf der Suche nach Gott sind, damit sie dich finden. Ermutige uns, dir unser ganzes Leben anzuvertrauen. Hilf uns, in unserem Alltag mit Freuden und Sorgen immer wieder zu dir zu kommen.

G: Wir bitten dich, erhöre uns.

Heiliger Geist, wir bitten dich für alle Menschen, die Not leiden: für die Traurigen und die Kranken, für die Einsamen und Mutlosen, für die Ausgelaugten und die Angsterfüllten: Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist, und verändere ihr Leben zum Guten.

G: Wir bitten dich, erhöre uns.

Dreieiniger Gott, danke dass du mit uns auf dem Weg bist. Bitte öffne unsere Herzen für dich, damit wir dich erkennen. Gib uns die Zuversicht, dass du der Herr über die ganze Welt bist. Bewahre deine ganze Schöpfung, steh allen Menschen bei, v.a. deinen Kindern in der ganzen Welt, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Verhindere Krieg und schenke uns echten Frieden.

G: Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser im Himmel, ...

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

EG 321 „Nun danket alle Gott“ **ODER** „Danke!“